

Calwer Wochenblatt

Nr. 99.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 26. August 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdporto, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Deutsches Reich.

Aus Essen wird der „Post“ geschrieben: Vor kurzer Zeit sind aus dem Krupp'schen Werk als Geschenk des Geh. Kommerzienrats Krupp zwei Geschütze an den Kaiser und den Kronprinzen abgegangen, für den Kaiser ein Strandgeschütz, wie solches in den Strandbefestigungen aufgestellt ist, mit allen Vorrichtungen zum Emplacement, zum Einführen der Munition und mit dieser selbst. Obwohl das Geschütz nur eine Nachahmung in verkleinertem Maßstabe ist, wiegt es 40 Zentner. Es ist an Feinheit und Eleganz der Arbeit und in Anwendung eines Materials, verschiedenartiger Metalle, geradezu ein Kunstwerk. Wesentlich einfacher und kleiner ist die für den Kronprinzen hergestellte Kanone; man berechnet, daß er in einigen Jahren diese allein bedienen kann.

Aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Josef erfährt die Post, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat, mit eingehender Schilderung der politischen Lage und genauer Darlegung der Gründe, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches das Fortbestehen des Bündnisverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigen werde.

Ueber die angebliche Audienz von drei Bergleuten aus dem Waldenburger Kohlenrevier beim Kaiser wird dem „Schles. Tagebl.“ in Schweidnitz aus Hermsdorf bei Waldenburg geschrieben: „von hier und auch aus dem ganzen Waldenburger Revier ist keinem Bergmann jener Auftrag zu teil geworden, vielmehr hat am Montag vor acht Tagen ein Bergbauer J. von hier, der wegen Vergehens (versuchte Erpressung) zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt ist, ein Gnadengesuch

im königlichen Schloßhofe in Berlin abgegeben. Dadurch mag die falsche Nachricht entstanden sein.“ Auch der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht von dem Empfange der Bergleute für unwahr.

Riffingen, 23. Aug. Der Empfang der deutschen Partei von Heilbronn durch den Fürsten Bismarck nahm einen tiefergreifenden Verlauf. Punkt 1/2 Uhr wurde die Abordnung vorgelassen. Hierauf begrüßte Vereinsbankdirektor Schmid den Fürsten, indem er kurz auf die Verdienste Bismarcks hinwies. Dieser dankte gerührt und führte u. a. aus, wenn Wirren kommen sollten, solle man denken an das vor Paris vergossene Württemberger Blut, das sei der festeste Kitt zur Einheit des Reiches. Man setzte sich zu Bier. Prof. Egelhaaf brachte auf den Fürsten ein Hoch aus. Der Fürst dankte, er empfinde jetzt die Annehmlichkeiten eines beschaulichen Lebens, ihm sei so wohl, wie seit Jahrzehnten nicht. Was die Zeitungen schreiben, sei für ihn Staub, den eine Bürste abwische. Er warte das Urteil der Geschichte ab, sein einziger Ehrgeiz sei eine gute Grabchrift. Hr. Fuchs toastete auf die Fürstin Bismarck. Die Partei wurde mit Händedrücken nach 1/2 Stunde verabschiedet. Schw. M.

Ausland.

Christiania, 22. Aug. Kaiser Wilhelm hat den durch den Brand Beschädigten in Hammerfest 10000 M. gespendet.

Wien, 23. Aug. Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, den im September d. J. in Südungarn stattfindenden Kaisermandövern beiwohnen. Bei diesem Anlasse soll eine Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland mit dem König Karl von Rumänien stattfinden.

Peterhof, 23. Aug. Kaiser Wilhelm machte das gestrige Manöver an der Spitze seines

Byborg'schen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluß des Manövers fand ein Frühstück statt, bei welchem der Zar auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. Der Zar schenkte dem Kaiser eine Troika mit drei prächtigen Füchsen. Der Reichskanzler v. Caprivi hatte heute eine einstündige Audienz beim Zaren.

Empfang deutscher Deputationen durch Kaiser Wilhelm in Narwa. Wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, empfing Kaiser Wilhelm am Donnerstag die deutschen Deputationen von Reval, Narwa, Petersburg und Moskau im Park der Villa Polewjeff. Die Deputationsmitglieder, welche Reserve-Offiziere sind, waren in Uniform. Der Kaiser mit dem Generaladjutanten Grafen Wedell erschien plötzlich aus einem Seitenweg des Parks hervortretend. Der Botschafter General von Schweinitz stellte sämtliche 21 Herren vor. Der Kaiser sprach mit Jedem ungemein leutselig, zeigte sich über sämtliche Verhältnisse vortrefflich informiert, drückte dem Petersburger Konsul Lamezan, dem Narwaer Konsul Dickhoff, dem Reserveleutnant Hans (einem geborenen Frankfurter) die Hand, gratulierte lesterem, der sich zugleich als zum Premierleutnant befördert meldete, und fragte ihn, was die Frankfurter dazu sagen, daß er ihnen ihren Bürgermeister Miquel fortgenommen. Der Kaiser lobte die wunderschöne Stadt Frankfurt. Nachdem die Deputation entlassen, wurde Konsul Dickhoff nochmals zum Kaiser befohlen.

Petersburg, 23. Aug. Der russische Kaiser verlieh dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi den höchsten russischen Orden, den Andreas-Orden. Rußland und die Abrüstungsfrage. In Beantwortung diesbezüglicher Auslassungen der „Post“ sagt die „Nowoje Wremja“, das Signal zu einem Zurückziehen der Truppen von der Grenze könne nicht Rußland geben, da dessen Rüstungen nur die

Fenilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegeespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick stand Arents auf, der weder uns, noch unserem Gespräch, noch den Gemälden die denkbar geringste Beachtung geschenkt hatte. Sein Hinausgehen brachte Banderdecken wieder zu sich selbst und er übergab Prius das Portrait seines Kindes. Ich blickte ihn an in der Erwartung, obgleich Gott allein weiß, wie mir der Gedanke kam, eine Thräne zu sehen; aber welches Gefühl der Himmel diesem Manne auch gelassen haben mochte, es fand wenigstens keinen Ausdruck auf seinem Gesicht. Wäre es in Erz gemeißelt gewesen, es hätte nicht härter und undurchdringlicher sein können. In seinen Augen thronte nach wie vor jener leidenschaftliche, spöttische, brennende Ausdruck und sie riefen in mir die Idee wach, daß er — unter der Voraussetzung, daß sein jetziger Anblick dem in seiner Todesstunde gleiche — ein Mensch sei, der sein letztes Stündlein durch Ausbrüche der Wut und Ungeduld und sündiger Lästerungen über die heiligen Naturgesetze entweihen würde.

Aber ach, wie traurig, wie traurig war das Schauspiel, dessen ich soeben Zeuge gewesen, dieses zärtliche Sichverkennen eines Vaters und Gatten in die geliebten Züge derer, die er noch lebend und so ausschauend glaubte, wie sie ihm von der Leinwand entgegenblickten, die jedoch schon so viele, viele Jahre tot waren, daß der Zahn der Zeit vielleicht bereits den Namen von dem Steine hinweggenagt hatte, der das Grab der jüngsten von Allen deckte — das der kleinen Margarethe! Und wie lange würden diese Portraits noch dauern? fragte ich mich. An gewissen An-

zeichen des Verfalles konnte ich deutlich erkennen, daß sie die übernatürliche Existenzfähigkeit des Schiffes und derer, die es steuerten, nicht teilten. Was dann? Die Jahre würden sie auslöschen und vernichten.

Doch während all dieser Zeit, daß ich in diese Abbildungen vertieft war, entging mir nicht, daß mich Fräulein Dudley unausgeseht musterte und die Augen schnell wegwandte, sobald sie den meinigen begegnete. Ich setzte dieses Prüfen auf Rechnung ihres Wunsches, meinen Charakter eingehend zu studieren, obgleich ich nach einem solchen Zwischenraum wohl kaum Gefahr laufe, der Eitelkeit geziehen zu werden, wenn ich sage, daß ich glaubte, dies sei nicht ihr einziger Grund, mich mit ihren spähenden Augen zu verfolgen. Ich bitte, nur das Leben in Betracht zu ziehen, das sie nach dem Untergange des väterlichen Schiffes und dem Verluste ihrer Eltern geführt hatte, zu bedenken, daß sie jetzt zu einem Weibe herangewachsen und ich selbst nicht nur ein junger, sondern auch ein fröhlicher, hübscher Seemann, ja ihr eigener Landsmann war und einem Verufe angehörte, den sie schon um ihres Vaters willen gerne hatte, daß ich ihr schließlich einen umso angenehmeren Anblick bot, als meine Anwesenheit ihr trauriges, ödes Leben unterbrach und ich ihr versprochen hatte, sie den Händen ihrer schredlichen Totenschiffgenossen zu entreißen.

Doch bald mehr davon. Während Prius in des Kapitäns Kajüte die Bilder aufhina, rief sie plötzlich aus: „Es ist ein düsterer, trauriger Tag. Wie sollen wir die Zeit hinbringen?“

Bei diesen Worten schlug die Uhr und der Papagei lachte, ohne seine übliche Phrase zu gebrauchen, laut rufend: „Ha! Ha! Ha!“

„Der Vogel dort,“ sagte ich, „scheint zu verstehen, was wir sprechen. Es mag wohl Sinn haben, daß er über Ihre Frage lacht, wenn er sieht, wie vergeblich der alte Tod in der Uhr dort die Zeit zu töten sucht.“

Dies sagte ich auf Englisch. „Was sprachen Sie, Mynheer?“ fragte Banderbeden.

„O Kapitän!“ versetzte Fräulein Imogene schnell, als wenn sie den Sinn meiner Bemerkungen weiterführen wollte, „könnten wir uns nicht recht wohl für

Antwort auf deutsche Rüstungen seien. Die Lösung sei noch dadurch erschwert, daß Rußland nicht allein von Deutschland, sondern auch von Oesterreich verlangen müsse, die Rüstungen an der russischen Grenze einzuschränken. Die Frage sei demgemäß zu verwickelt, als daß man in diesem Augenblick an ihre Lösung denken könne; es genüge übrigens, daß Kaiser Wilhelm die Ueberzeugung mitnehme, Rußland sei durchaus friedliebend.

Athen, 19. Aug. Heute mittag erfolgte in Tatoi die Taufe des Sohnes des Kronprinzen Constantin. Dem feierlichen Akte, welcher durch den Archimandriten vorgenommen wurde, wohnten die Kaiserin Friedrich, die gesamte Königl. Familie, das diplomatische Korps, die Minister und sonstigen Staatswürdenträger bei. Der Täufling erhielt den Namen Georg. Die Frau Kronprinzessin und ihr Sohn erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Nachmittags fand anlässlich der Tauffeier ein Dejeuner bei Hofe statt.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 25. Aug. Einer der verdienstvollsten Männer unserer Stadt, Hr. Oberreallehrer Blocher, feierte am letzten Samstag seinen 70. Geburtstag. Seit dem Jahr 1848 an der Realschule angestellt, hat der Gefeierte ununterbrochen 42 Jahre hier gewirkt und mit wirklich seltener Treue und Gewissenhaftigkeit seines Berufes gewaltet. Ueber 900 Schüler sind von ihm unterrichtet und erzogen worden und nur eine Stimme herrscht unter denselben: es ist die des Lobes und der Anerkennung für den so überaus tüchtigen Lehrer, der mit Liebe und Strenge das Unterrichtsziel zu erreichen und den einzelnen Schüler nach seiner Individualität zu behandeln suchte. Und dies gelang ihm auch in erfolgreichster Weise. Aus Anlaß seines Ehrentages verlieh S. Majestät der König dem wackeren Beamten den Titel eines Professors; der Rektor des Realschulceums, Hr. Dr. Weizsäcker, übergab ihm mit einer herzlichen Ansprache im Namen des Lehrerkollegiums eine Prachtausgabe des Neuen Testaments und Hr. Stadtschultheiß Haffner überreichte im Auftrag der bürgerlichen Kollegien eine schöne goldene Uhr. Viele Glückwünsche von nah und fern trafen ein; auch brachte die Stadtmusik unter der Direktion von Hrn. Musikdirektor Speidel dem Gefeierten ein Ständchen. Durch ein Ohrenleiden veranlaßt, hat Hr. Professor Blocher sich nun leider bewogen gefunden, auf seine fernere Lehrthätigkeit zu verzichten und um seine Pensionierung nachzusuchen; wir wünschen ihm daher nach des Tages Mühen noch einen recht langen, glücklichen und gesegneten Lebensabend.

* Calw, 25. Aug. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse wurde der Beschluß gefaßt, die Kasse aufzulösen. Die Auslagen waren in letzter Zeit zu Summen angelaufen, welche eine Erhöhung der Beiträge um 20% verlangten.

Wildbad, 22. Aug. Graf Herbert v. Bismarck ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Stuttgart, 23. Aug. Wilhelmplatz: 80 Ztr. Fallobst zu 4 M bis 4 M 30 S pr. Ztr.

Badnang, 22. Aug. Heute morgen um 5

Uhr ertönte hier die Feuerglocke: die große Holz- und Lederfabrik von J. Nebinger, vormals G. Käp, stand in hellen Flammen. Das Feuer verbreitete sich wegen der in den Gebäuden aufgestapelten Fettstoffen so rasch, daß innerhalb zweier Stunden das ganze große Anwesen eine Beute der Flammen wurde. Die mit gewohnter Pünktlichkeit herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die stark bedrohten Nachbargebäude zu beschützen, was ihr denn auch gelang. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 300 000 M, da die Fabrik erst in der letzten Zeit bedeutend vergrößert und mit den neuesten Maschinen, elektrischer Beleuchtung u. s. w. ausgestattet worden war. 60—70 meist verheiratete Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden, 6 Familien sind auch durch das Abbrechen der Arbeiterwohnungen geschädigt worden. Ueber die Entstehungsursache weiß man bis jetzt nur so viel, daß das Feuer in der Lohmühle ausbrach.

Bönnigheim, 21. Aug. Gestern abend erkrank in Jogen. Bleichwieslesgraben das 5jährige Töchterchen eines hiesigen Einwohners. Es ist wohl anzunehmen, daß im Augenblick des Unfalls Niemand in der Nähe der Unglücksstätte war, da eine etwaige Hilfeleistung nicht mit Gefahr verbunden gewesen wäre.

Langenburg, 20. Aug. Vor ungefähr 5 bis 6 Jahren ließ Fürst Hermann eine größere Anzahl Kalfselinge in die Jagst bringen. Feuer wurden nun nach den Gewitterregen, welche in voriger Woche bei Crailsheim niedergingen, auf Einen Zug über 4 Zentner Male ausgeführt.

Mergentheim, 21. Aug. Ein vorgestern hier angelommener Badgast aus Heilbronn hatte beim Nachhausegehen das Mißgeschick, die Brücke, welche über den Taubertanal nach dem Badhotel führt, zu verfehlen und in den Kanal zu stürzen. Da die Ufer senkrecht abfallen und der Grund sehr schlammig ist, so mußte der Arme beinahe eine Stunde während eines Gewitters in dem unfreiwilligen Bade aushalten. Die Umgebung war gar nicht beleuchtet, nur von Zeit zu Zeit verbreitete ein Blitzstrahl einige Helle, während der unaufhörliche Donner dieser Gewitternacht die Hilferufe übertönte. Schloßgärtner W. soll endlich aufmerksam geworden sein und Hilfe gebracht haben.

Köngen, 20. Aug. Am letzten Samstag starb hier ein 4jähriger Knabe an Blutvergiftung. Er war beim Barfußgehen in einen Dorn getreten. Die anfänglich nicht weiter beachtete, ganz unbedeutende Verletzung führte seinen Tod herbei.

Biberach, 22. Aug. Es gewinnt vollständig den Anschein, daß unsere Stadt sich zu dem Range eines beliebten und vielbesuchten Badeortes erhebt. Der Fremde, welcher einen Spazierweg nach den südlich gelegenen Höhen unternimmt, sieht sich einem großen Garten mit schattigen Spaziergängen und großer Wiesenfläche gegenüber. Zwei Gebäude erheben sich dort, von denen eines die riesige Aufschrift: Wasserkuranstalt, System Kneipp, an der Stirn trägt. Der Eintritt in die Anstalt selbst überrascht durch die Vollständigkeit ihrer Einrichtung. Die Anstalt steht unter der Leitung eines Schülers des Pfarrers Kneipp, Dr. med. Schlichte von hier. Das noch junge Unternehmen erfreut sich des lebhaftesten Besuches von Nah und Fern. Gäste aus Italien, der Schweiz, West-

falen und Baden weilen dort. Auch die Gasthäuser in der Stadt bemühen sich, Gutes zu bieten. Die an den Bergen liegenden schattigen Halben, der Sigelberg und die übrigen schönen Anlagen gewähren neben schöner Aussicht treffliche Ruhepunkte und sind von den Gästen lebhaft besucht. Auch kommt ferner hinzu, daß das biedere und gefellige Wesen der Einwohner den Fremden bald sich hier heimlich fühlen läßt.

Konstanz, 20. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in dem Hintergebäude des sogen. „Deutschen Hauses“ in der Bodanstraße dahier. Dort waren 2 Tagelöhner Scherrer und Dippberger mit Abbrechen der Umhüllungen eines Eiskellers beschäftigt, als sich plötzlich eine mit Sägspähnen gefüllte Doppelwand löste und die beiden Leute unter sich begrub. Während Dippberger, welcher noch mit dem Kopf unter der Wand hervorschaute, um Hilfe rief, war Scherrer mitten unter dem ihn bereits erdrückenden Ballaste begraben und bedurfte es großer Anstrengung, ihn aus seiner fatalen Lage zu befreien; trotzdem ist derselbe nicht so schwer verletzt, wie Dippberger, welchem der Rückgrat verletzt und beide Beine abgeschlagen wurden. Während Scherrer in seine in der Nähe befindliche Wohnung verbracht wurde, mußte Dippberger in städtische Krankenhaus überführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Würzburg, 20. Aug. In Gaukönigshofen wurde eine schreckliche Bluttat verübt. Der dortige Polizeidiener Höfer stellte eine bettelnde Scheerenschleifersfrau zur Rede, worüber deren Mann derart sich erboste, daß er mit blankem Messer dem Polizeidiener den Bauch aufschlitzte, so daß das Gedärme sofort herausging. Gegen einige Bürger, die einschreiten wollten, nahm die Bande eine äußerst drohende Haltung an und wollte mit blanken Messern auf sie los. Es wurde sodann die Feuerwehr alarmiert, worauf die Bande sich flüchtete. Ein schwerer Kampf war es, bis es gelang, dieselbe dingfest zu machen. Dem Kommandanten der Feuerwehr wurde von einem der Zigeuner die Fingerspitze weggebissen. Die Bande wurde gefesselt, auf einen Wagen verbracht und unter Bedeckung dreier Gendarmen aus Ochsenfurt nach Aub ins dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Höfer, ein kräftiger, noch junger Mann, Vater von 6 Kindern, ist gestern seinen Wunden erlegen.

Mainz, 23. Aug. Heute fand hier im Rheine eine Probefahrt mit einem sog. Naphtha-Dampfer statt. Das nur 7 Meter lange Schiffchen ist sehr elegant geant und bewegt sich mit einer Maschine von 4 Pferdekraft sehr rasch zu Berg. Die Maschine läßt sich in 1 1/2 Minuten betriebsfertig machen. Erbauer dieser kleinen Dampfer für Vergnügungszwecke ist die Firma Escher, Wyß u. Cie. in Zürich.

St. Goarshausen, 22. Aug. Reblausvertilgung. Mit der Vernichtung des Reblausherdes an der Lorelei ist, nachdem am Ende der vorigen Woche der Oberpräsident Graf zu Sulenburg mit dem Ministerialkommissar Geh. Oberregierungsrat Singelmann eine Besichtigung vorgenommen, gestern begonnen worden. Eine Schaar von 30 Arbeitern, welche dem „Rh. K.“ zufolge, bald auf 100 verstärkt werden wird, schneidet zunächst alle Rebstöcke.

eine Stunde die Zeit vertreiben, indem wir einige der Schätze, die Sie unten haben, anschauen?“ Sie legte ihre kleine, weiße Hand auf die seinige und ihre Augen unterstützten ihre Bitte. „Es wird für Herrn Fenton ein Hochgenuß sein, Ihre schönen Besitztümer zu sehen, und ich selbst bin noch kindisch genug, an dem Funkeln der Edelsteine meine Freude zu haben.“

Er wandte sich an mich und sagte: „Herr, ich habe nichts dagegen, aber unsere Länder stehen auf Kriegsfuß, daher bin ich gezwungen, Sie auf Ihr Wort als Ehrenmann und Seemann zu verpflichten, im Falle, daß Sie einem anderen Schiffe übergeben werden, Niemand etwas über die Gegenstände, die ich Ihnen auf Wunsch der Dame zeigen werde, zu verraten.“

Ich hatte niemals zuvor ein feineres, würdevolleres Benehmen an irgend einem Manne beobachtet, als in diesem Augenblick dasjenige Vanderdeckens war. Ich gab ihm die verlangte Versicherung, wohl fühlend, daß ich neben seinem majestätischen, hoheitsvollen Wesen und den wohl lautenden, vollen Töne seiner Sprache nur eine klägliche Figur spielte. Auch will ich mich nicht stellen, als ob mich die Nutzlosigkeit und Nichtigkeit dieses mir auferlegten Schweigens nicht bewegt hätte, denn wie groß seine Schätze auch sein mochten, sie würden in seinem Schiffe ebenso sicher sein, als wenn sie auf dem sandigen Grunde der tiefen See lägen, sogar wenn ich nach meinem Entkommen allen Admirälen der Welt von ihrer Existenz erzählen wollte.

Er sagte nichts mehr, nur daß er Prius hereinrief, ihm den Tisch abzuräumen, und Pfeifen und Tabak herbeizubringen befahl. Nach diesem sollte er einige Matrosen mit sich in das Halbverdeck — wie ich zu verstehen glaubte — nehmen und zwei Schatzkisten herausbringen, und zwar diejenigen, welche auf der Steuerbordseite dicht gegen den Bretterverschlag befestigt wären. Der Tisch wurde abgedeckt, wir zündeten unsere Pfeifen an, und nachdem wir eine Weile gewartet hatten, erschien Prius wieder mit mehreren Matrosen, die zwei dicke, augenscheinlich sehr schwere Kisten herbeitrugen, welche sie auf dem Kajütenboden niederlegten, wobei sie Sorge trugen, dieselben so aufzustellen und zu unterstützen, daß ihnen die Schwankungen des Schiffes nichts anhaben konnten.

Die Matrosen erregten mein Interesse so sehr, daß ich von ihnen, so lange sie anwesend waren, keinen Blick wandte. Jedoch nicht, weil in ihren Gesichtern — die tödliche Blässe ausgenommen — oder an ihren Anzügen etwas so Besonderes zu sehen gewesen, das meine Aufmerksamkeit gefesselt hätte, sondern weil sie ein Teil der Mannschaft dieses verfluchten Schiffes, Anteilnehmer der Verdammnis, die Vanderdecken auf dasselbe herabgeschworen, Mitglieder einer schaurigen Gemeinschaft waren, wie sie ein sterblicher Mensch niemals wieder ähnlich schauen wird. Der Eine hatte sehr tief liegende Augen und sie brannten in ihren dunklen Höhlen mit dem gleichen Feuer, welches die des Kapitäns so furchtbar machte. Ein Anderer trug einen langen, scheußlichen Bart, über dem sich eine Habichtsnase krümmte, seine kleinen Augen lagen dicht beisammen an der Nasenwurzel und sein Haar, von Schaum oder Regen naß, hing wie frisch gesammeltes See gras beinahe bis auf die Schulterblätter herab. Er hieß, wie ich später erfuhr, Tjaart Van der Balbt, und der mit den glühenden Augen Christopher Roostoff.

Sie Alle schritten einher auf jene seelenlose, mechanische Art und Weise, an die ich nun bereits gewöhnt war, und nachdem sie die Kisten niedergelegt hatten entließ sie Prius mit dem Befehle, sich in der Nähe zu halten, um sie wieder hinauszutragen. Die Schatzkisten maßen ungefähr drei Fuß in der Höhe und circa fünf Fuß in der Länge; sie waren mit schweren Eisenbändern beschlagen und massiven Schließklappen verschlossen. Prius öffnete sie, schob die Deckel zurück und dann wahrhaftig thaten sich vor meinen Augen Schätze auf, mit denen in Bezug auf Qualität, wenn auch nicht auf Quantität, nur die in den Kiekräumen der Acapulco Galeonen oder jene in den Höhlen, wo die alten Seeräuber ihre Beute bargen, zu vergleichen waren. Kaum sah Fräulein Dudley, daß ich mich erhob, als sie von ihrem Sitze sprang und an meine Seite eilte. Vanderdecken trat näher und lehnte sich mit gekreuzten Armen gegen den Tisch, während einzig und allein die Schwankungen des Schiffes in seinen Körper etwas Bewegung brachten.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserküfer
ten. Die
der Gieße-
ren neben
sind von
erner hin-
der Ein-
hlen läßt.

auerlicher
g in dem
" in der
Scherrer
gen eines
mit Sä-
ie beiden
ger, wel-
orschaut,
dem ihn
bedurfte es
Lage zu
r verletzt,
rleht und
Scherrer
verbracht
nfenhaus
wird ge-

nigshofen
er dortige
Scheeren-
n derart
i Polizei-
Gebärme
die ein-
rft droh-
Meßern
ehr alar-
schwerer
ngfest zu
r wurde
gebeissen.
gen ver-
men aus-
tsgefäng-
h junger
en Bun-

Rheine
er statt.
e elegant
ie von 4
hine läßt.
Erbauer
en ist die

hlaus-
Reblaus-
nde der
ulenburg
ierungs-
men, ge-
30 Ar-
auf 100
Rebstöcke

so lange
Besichtern
sonderes-
eil sie ein
nniß, die
meinschaft
rd. Der
hlen mit
Anderer
nte, seine
aar, von
is auf die
ldt, und

Beise, an
zt hatten
er hinab-
irca fünf
massiven
und dann
ezug auf
Acapulco
e bargaen,
s sie von
nd lehnte
Schwanls

ab und verbrennt sie mit den Pfählen, Laub und allem, was im Boden gestanden hat, auf Haufen, welche mit Petroleum übergossen werden. Dann werden die Wurzelstöcke möglichst tief und vollständig ausgehauen und ebenfalls verbrannt, das entstandene Loch aber mit Petroleum behufs Ertötung der übrigen Wurzeln gefüllt und dann wieder eingeebnet, der ganze Boden dann nochmals mit Petroleum überbraust. In die so entstandene Fläche werden demnächst auf jeden Quadrat-Meter zwei Löcher von 50—100 Centimeter Tiefe geschlagen, in welche bestimmte Mengen von Schwefelkohlenstoff eingefüllt werden, dessen Verdunstung alles im Boden befindliche Leben ertötet. Damit diese Schwefelkohlenstoffdämpfe auf den sehr lockeren durchlässigen Boden konzentriert bleiben, auch nicht durch die spaltenreichen Trockenmauern entweichen und dadurch in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt werden, müssen die Mauern und teilweise auch die Bodenfläche mit nassem Lehm beworfen werden. Es wird auch viel Wasser bei diesen Arbeiten gebraucht, dessen Beschaffung besonders schwierig ist, weil es erst von dem Schweizerthal her auf den Fels hinaufgefahren werden muß. Petroleum und Wasser wird dann von oben her mittelst Schläuchen bis in die Mitte des Seuchengebietes geleitet, in großen Kübeln aufgefangen und von dort durch die Arbeiter in Kannen an die Stelle des Gebrauches getragen. Inzwischen untersuchen mehrere Gruppen zahlreicher Sachverständiger die nächst angrenzenden Gebiete. Noch ist es nicht gelungen, zu ermitteln, woher die Krankheit in die Gegend eingeschleppt worden sein kann, oder welches der eigentliche Mutterherd derselben hier ist. Noch sind leider die Grenzen der Verseuchung nicht festgestellt. In den beiden an das erste Gebiet angrenzenden Einsenkungen zwischen den Felsen, welche ebenfalls mit Weinbergstrassen besetzt sind, ist das Vorhandensein der Reblaus wiederum konstatiert; in der zweiten ist sogar im oberen Teil wieder ein mehrere Hundert Stock umfassender Herd aufgedeckt worden.

Hamburg, 24. Aug. Rußland richtet hier ein großes Exportmusterlager ein.

Berlin, 20. Aug. Einem Gaunerstreich ist ein Radfahrer letzthin in Potsdam zum Opfer gefallen. Derselbe hatte erst vor wenigen Tagen von seinem Vater ein Zweirad geschenkt bekommen, das er auf einer Fahrt nach Potsdam probieren wollte. An der Gliener Brücke machte er Halt, um an der dort stehenden Selterswasserbude sich zu erquicken. Da näherte sich ihm ein anständig gekleideter Mann und fragte höflich, ob er wohl gestatten würde, daß er das Stahlroß besteige; er habe noch niemals auf einem Zweirad gefahren und möchte doch einmal versuchen, wie es sich mache. Ohne weiteres erhielt der Herr die Erlaubnis zum Benutzen des Velozipedes und der Radfahrer hatte seine Freude daran, wie ungeschickt der Herr auf das Zweirad kletterte und welche strampelnden Bewegungen er machte. Mächtig aber verwandelte sich das Lächeln in Erstaunen, denn der ungeschickte Fremde wurde im Umsehen ein äußerst geschickter Radfahrer, zog höflich seinen Hut und fauste davon, den Berliner verblüfft zurücklassend. Nunmehr wurde ihm erst klar, daß er einem ganz gemeinen Gauner in die Hände gefallen, denn bald

war er seinen Blicken entschwunden. „Was wird Papa dazu sagen?“ rief weinend der um sein Rad gekommene junge Mann.

Pest, 18. Aug. Aus dem Szilagyer Komitat wird eine entsetzliche That gemeldet. Der jungverheiratete Gutsbesitzer Geza von Golya hatte mit seiner Frau Streit, weil sie in seiner Abwesenheit auf einem Wohlthätigkeitsball gewesen. Der aufs höchste erbitterte Gatte riß sein Jagdgewehr von der Wand und schoß die Frau nieder. Bei dem Anblick der Leiche stürzte er wie wahnsinnig in den Wald hinaus, flocht aus Ruten eine Schlinge und erhängte sich, allein die Schlinge riß; halb erstickt kam er zur Besinnung und lief in das Dorf zurück, wo er die Sterbeglocke für seiner Frau läuten hörte. Er schlich sich nun in das Haus, welches behördlich bereits gesperrt war, rannte die Thür ein, lud den anderen Lauf seines Gewehres mit Wasser und schoß sich in den Kopf. Er blieb auf der Stelle tot.

Vermischtes.

— Ueber die Dauerhaftigkeit des Holzes haben Versuche nachgewiesen, daß dieselbe von der Jahreszeit abhängt, wann es gefällt wurde. Bei einer Faszdaube von Eichenholz stellte sich das Resultat heraus, daß das im Dezember gefällte Holz kein Wasser durchließ, das im Januar geschlagene ließ jedoch schon nach 48 Stunden einige Tropfen durch, das im Februar geschlagene hielt das Wasser nur 48 Stunden, das im März nur 2 Stunden. Das Dezemberholz zeigte nach Jahresfrist 1,7 Liter Verminderung der Flüssigkeit, das Februarholz dagegen 9,14 Liter. Fichtenholz im Dezember geschlagen hielt als Pfahl in der Erde 16 Jahre, das im Februar geschlagene dagegen nur 8 Jahre. **Albvote.**

— Der junge Fürst von Monaco scheint empfindlich zu sein gegen den schlechten Geruch der Millionen, welche ihm die Spielhölle einbringt. Er verwendet einen Teil im Interesse der Wissenschaft. Das Verfahren ist ja nicht neu, sondern steht von jeher im Gebrauch bei denen, die ihr Geld anders als auf redlichem Wege gewinnen. Es ist eine moralische Desinfektion; sie hilft aber meist doch nicht gründlich gegen den schlechten Geruch. Der Fürst hat also für Ersatz für sein erstes Dampfschiff in England eine großartige Dampfsegelyacht, die „Hironelle“, bestellt, welche ausschließlich für die Zwecke der Tiefseeforschung eingerichtet ist. Sie enthält daher an Stelle der üblichen Brunräume allerlei Laboratorien, in denen die Ergebnisse der Züge mit den Schlepptreppen wissenschaftlich verarbeitet werden sollen. Das Schiff ist als dreimastiger Schoner getakelt und trägt 1200 Geviertmeilen Segel. Bei Windstille tritt eine Dampfmaschine von 350 Pferdestärken in Thätigkeit, welche dem Schiff eine Fahrt von 9 Knoten sichert. Die Schraube ist nur zweiflügelig. Sie läßt sich beim Segeln derart festlegen, daß die Flügel die Fahrt nicht behindern. Eine kleine Dampfmaschine liefert die elektrische Beleuchtung, sowie Eis zum Kühlhalten der Arbeitsräume.

Ein Gottesurteil. Ueber ein Gottesgericht und seine Folgen berichtet die „Bosnische Post“:

Welche Macht der Aberglaube noch im Volke besitzt, beweist der folgende Vorfall, der ein Nachspiel vor dem Gerichte hatte. Am 10. Oktober 1889 wurden im Hause der Witwe Doma Nizic aus Krehingradac bei Mostar Silber- und andere Gegenstände im Werte von etwa 50 fl. gestohlen. Als bald nahm der Ortsälteste Mijo Bertic folgendes Verfahren zur Ermittlung des Diebes vor: er berief sämtliche Dorfbewohner und that ihnen zu wissen, daß er den Dieb sofort ausfindig gemacht haben werde. Zu diesem Behufe ließ er in einem Kessel Wasser zum Sieden bringen und warf dann einen Feuersteinstahl (Cafmat) hinein. Hierauf verkündete er, daß die des Diebstahls verdächtigen Mija Cavar, Ante Behar, Stipan Carapina und Orga Planinic nacheinander versuchen müßten, den Stahl mit der bloßen Hand aus dem siedenden Wasser zu holen. Wenn sie unschuldig seien, hätte das Wasser keine Wirkung und ihre Hand werde unverletzt bleiben. Im anderen Falle wären sie als die Diebe zu bezeichnen. Das „Gottesgericht“ wurde in Gegenwart der Volksmenge thatsächlich vollzogen und das Ende war, daß sich die vier Genannten die Hände gänzlich verbrühten. Die Sache kam dem Gendarmerieposten zur Kenntnis und dieser erstattete beim Landbezirksamte in Mostar die strafrechtliche Anzeige gegen den Ortsältesten. Beim Verhör verteidigte sich dieser damit, daß die von ihm vorgenommene Art der Diebsjuche auf einem althergebrachten „Haber“ (Volksbrauche) beruhe. Auch die Verletzten sagten entlastend für Bertic aus; nicht dieser, sondern die Volksmenge habe sie gezwungen, ihre Unschuld durch Hineingreifen ins heiße Wasser darzuthun. Der Richter verurteilte hierauf Bertic wegen Mißbrauchs seiner Befugnisse zu 15 fl. Geldstrafe oder drei Tage Arrest, welches Urteil in der höheren Instanz bestätigt worden ist.

Das größte Frachtschiff. Letzte Woche lief auf der Werfte von Harland u. Wolff in Belfast der für die Firma Leyland u. Co. in Liverpool gebaute Dampfer „Georgian“ vom Stapel. Es ist dieses das größte Frachtschiff, welches den Ozean befährt: 441 Fuß lang, 45 Fuß breit und 34 1/2 Fuß hoch. Es kann fast 7000 Tonnen verladen. Der „Georgian“ hat 2 Decks und kann 1000 Stück Vieh an Bord nehmen. Außerdem ist er mit Eiskammern versehen.

Der Schlawere. Ein in der Zunft der Diebe als schlau und gewandt bekannter Polizei-Inspektor eines größeren Ortes hatte erfahren, daß an einem bestimmten Abend um 11 Uhr ein Juwelierladen durch Einbrecher bestohlen werden sollte. Er besprach sich mit dem Besitzer, und alles ging am Tage seinen Lauf. Am Abend ließ sich der Inspektor einschließen und wartete, im Laden sitzend, auf die Einbrecher. Nach einer Stunde klopfte es, erst leise, dann stärker an das Schaufenster, und eine Stimme fragte von außen geheimnisvoll: „Herr Inspektor, sind Sie drin?“ Der Inspektor schwieg vorsichtig; aber die Frage wurde mehrere Male dringender, ängstlicher wiederholt, so daß er endlich an das Fenster trat und leise sagte: „Ich bin hier.“ „Danke herzlich“, sagte die Stimme draußen, „dann muß ich mich weiter bemühen.“ Der Spitzbube war also noch schlauer als der Inspektor.

Amtliche Bekanntmachungen.

Würzbach. Das Fischwasser

in dem sog. Würzbächle sowie Heselbach wird am

Mittwoch, den 27. v. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Würzbach auf 6 Jahre bis 1. Juli 1896 verpachtet, u. zw.:

Abt. 1. von dem sog. Rennebrunnen bis Ende der Wiese von Philipp Luz von Naislach.

Abt. 2. gemeinschaftlich mit der Kgl. Staatsfinanzverwaltung von obengenannter Stelle aus bis in den sog. Gemeindegund.

Abt. 3. desgl. in dem Heselbach. Pachtliebhaber sind eingeladen.

Den 22. August 1890.

Schultheißenamt.
Pfrommer, A. B.

Weltenschwann.

900—1000 Mk.

sind bei der Stiftungspsflege zu 4 1/2 % sofort auszuleihen.

Stiftungspsflege Kusterer.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Allen denen, welche so freundlich waren und bei dem mich so schwer betroffenen Unglück mir eine Unterstützung zuteil werden ließen, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Georg Ewig.

Calw.

Obit-Verkauf.

Der Obstertrag von dem Baumgut des verstorbenen Traubenwirts Kübler im Stedenäckerle, wird nächsten

Mittwoch, den 27. ds., mittags 1 Uhr an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.

Kübler'scher Masseverwalter:
Bub.

100000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro St. 30 Z. Probeballen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation.

Max Wendershausen, Cöthen i. Anh.

Hochzeits-einladung.

Alle werten Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Donnerstag, den 28. Aug.**, stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus zum „Möhl“ freundlichst ein.

Karl Widmann.
Luise Börner.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Zwick's

Doppel-Glanzstärke, Carton 25 Z.

Prima Reisstärke, Pfd. 30 Z.

Soda, 5 Pfd. 30 Z.

Bleichsoda, Packet 10 Z.

Kernseife, Pfd. 28 Z.

feinstes Waschblau,

Packet 3, 5, 10, 20, 30 Z.

bei

J. Fr. Oesterlen.

Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie

== nur 3 Mark. ==

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollst. n Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Dankfagung.

Für die uns in so reichem Maße gewordene wohlthuende Teilnahme an dem raschen Verluste unserer l. Mutter **Sophie Schmahl** aus **Ulm** sagen auf diesem Wege innigsten Dank

die Hinterbliebenen.

Im Namen derselben: **Eugen Dreiß.**

Flaschenbier-Empfehlung.

Das bekannte **Sindelfinger Bier**, welches ich schon mehrere Jahre führe, verkaufe ich aus dem Hause die Flasche zu 20 $\frac{1}{2}$, die halbe Flasche zu 10 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Liter zu 12 $\frac{1}{2}$, **Doppelbier** zu 22 $\frac{1}{2}$ und **Calwer Bier** zu 18 $\frac{1}{2}$.

Achtungsvoll
Ernst Gröbler.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf: **W. Gengenbach** in **Liebenzell.**

Die Württembergische Landes-Zeitung.

erscheint seit vorigen Monat in bedeutend vergrößertem Format und ist nicht nur textlich eines der reichhaltigsten Blätter der Residenz, sondern auch die billigste unter den größeren Zeitungen Württembergs. Die **Württembergische Landes-Zeitung** zeichnet sich durch rasche und zuverlässige Berichterstattung aus und liefert in dem sorgfältig redigirten Feuilleton sowie der Sonntags-Beilage „Für das Haus“ und der von Ende dieses Monats an jeden Mittwoch erscheinenden Feuilleton-Beilage reiche und gediegene Unterhaltungslektüre.

Um die **Württembergische Landes-Zeitung** kennen zu lernen, nehme man ein Probe-Abonnement auf den Monat **September** für **60 Pfennige** bei dem nächstgelegenen Postamt.

Unter Kontrolle der

Rudolf Yelin in Reutlingen

Guano-Fabrik

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern u. sämmtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Superphosphate, Kali- u. Ammoniak-Superphosphate, Superphosphatgips. Sämmtliche Sorten Kalisalze.	Chilisalpeter, Thomasphosphat-Mehl, Kainit.	Schwefelsaures Ammoniak, Peru- und Reutlinger Guano, Knochenmehl.
---	---	---

Sowie ihre überall bestens bewährten Düngermischungen für Wiesen und Acker. Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

Landw. Versuchsanstalt Hohenheim.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste
durch **Xaver Riede** in **Heilbronn** (Württemberg).

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes **Toilette-Mittel**. In Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für
Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Seegrasbänder

zum **Garbenbinden**, ca. 180 cm lang, ca. 20 mm dick, gute, kräftige Ware, 3-4 Jahre haltend, empfiehlt die **Seegrasweberei**

Schelle-Blasneck,
Siberach a. Nis.

Lager und **Alleinverkauf** für das württ. und badische Unterland, den näher gelegenen Teil des Schwarzwaldes bei
Theodor Rupp,
Ludwigsburg.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express-Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre-Newyork.	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork.	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore.	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel**
Calw, Oscar Schüz Weil d. Stadt.

Auf 1. Oktober wird ein besseres **Kindermädchen** gesucht, das nähen und bügeln kann und auch die Haushaltungsarbeiten versteht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein größeres **Zimmer** mit **Küche** hat sogleich zu vermieten **Bäder Kraushaar.**

Ein freundliches möbliertes **Zimmer** ist inmitten der Stadt zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in **Bremen**. Sprechst. 8-10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge brieflich.

Volksfestlose à 1 M sind im Compt. d. Bl. zu haben. Ziehung 29. Sept. 1. Haupttreffer 1 Biererzug, Pferde mit Wagen compl. 2. Haupttr. 1 Biererzug, Ochsen mit Wagen compl.

5-6000 Mark sind gegen gute Pfandsicherheit sogleich auszuleihen durch **Berm.-Aktuar Staudenmeyer.**

Ein noch gut erhaltener **Fahrrad** für einen Kranken wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 Pfd., u. 1 M. 25 Pfg.**; feine prima Halsdaunen **1 M. 60 Pfg.**; weiße Polarfedern **2 M. u. 2 M. 50 Pfg.**; silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.**; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr füllträchtig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens **75 M. 50% Rabatt.** - **Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 23. August 1890.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue-iger Zufuhr.	Ge-amt-Vertrag.	Heu-iger Ver-kauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.	Ver-kaufs-Summe.	Gegen den vor. Durch schnitts-Preis.				
							1	2			3	4	5	6	
Weizen															
Kernen alter															
neuer															
Roggen alt.															
neuer															
Gerste, alte															
neue															
Dinkel, alt.		49	49	49		7 61	7 52	7 40		368 50					
neuer		34	34	34		7 20	7 10	7		241 80					
Haber, alter	20	6	26	26		9 70	9 55	9 50		248					
neuer		8	8	8		7 45	7 43	7 40		59 40					
Bohnen															
Summe	20	97	117	117						917 70					

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**